die stallgass 2014/11

eurasische Pferderassen



3 Prämienfohlen und ein Siegerfohlen auf der Fohlanschau in Alsfeld-Eifa



Shahin mit Sirli

Am 10.08.2014 fand die Fohlenschau in Alsfeld-Eifa vom Verband der Pony- und Pferdezüchter Hessen e.V. statt.

3 Fohlen der Rasse Karabagh traten zum Vergleich an:

Ebony-Aicha ox mit Stutfohlen Elenya von Serko / Katharina Seibold und Thomas Friese Troll-Kossack ox mit Hengstfohlen Tarlan von Serko / Verena Scholian

Sirli (Karabagh) mit Hengstfohlen Shahin von Ada / Verena Scholian

Alle drei Fohlen wurden prämiert -

Elenya erhielt den 1b Preis mit 7,8

Tarlan wurde mit 7.7 bewertet und Shahin erhielt mit 8.0 den 1a Preis.

Als bestes Fohlen aller Spezialrassen erhielt Shahin auch noch die Siegerschärpe des Verbands.

Zitat vom Zuchtverband:

"Die Qualität der Fohlen steigt. Jahr für Jahr gibt es viele positive Eindrücke auf dieser zahlenmäßig größten Fohlenschau des Zuchtverbandes Hessen und kaum noch Fohlen, die nicht den erwünschten Anforderungen entsprechen. Auch die Optik und das "Drumherum" wie Futter- und Pflegezustand der Ponys und das Vorführen inklusive Ausrüstung und Kleidung haben sich auf einem wirklich guten Qualitätsniveau etabliert.

Die nur mit wenigen Fohlen vertretenen Rassen New Forest, Tinker, Dülmener, Knabstrupper, Dartmoor, American Curly Horse und Karabagh wurden als "Spezialrassen" zusammen gewertet. Hier konnte die Karabagh-Züchterin Verena Scholian für ihr Hengstfohlen "Shahin" die Siegerschärpe in Empfang nehmen, und die Knabstrupper-Züchterin Daniela Hofmann den Reservesiegertitel für das sehr bewegliche Stutfohlen "Peppa vom Isseltal"."

Die IG Karabagh und eurasische Pferderassen gratuliert ganz herzlich!



Elenya mit Ebony-Aicha



Tarlan mit Troll

Inhalt

Reisebericht Don 2014 Nachruf Pitja

S. 4

Erfolge 2014



Patricia Kern mit Karabagh-Wallach Sharcan (Turan von Inturist aus der Toshiwa ox) hat die 78 km Distanz El NARAH souverän gewonnen. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg. Ein genauer Bericht folgt in der nächsten Stallgass.

Impressum

Mitgliederzeitung der IG Karabagh und eurasische Pferderassen e.V. Erscheint 3-4 Mal jährlich

1. Vorsitzende: Verena Scholian, Vogelsbergweg 11, 65462 Ginsheim-Gustavsburg verena@scholian.de

Redaktion & Grafik: Silke Ehrenberger, Neubergstr. 8, 69221 Dossenheim silke.ehrenberger@turtledesign.de





Eine Reise in das Dongebiet zu den letzten Budjonnys- und Donpferden

Das große Dongebiet mit seinem riesigen Fluss liegt etwa 2000 Km Luftlinie östlich von Deutschland. Eigentlich nicht weit, doch welche Welten liegen dazwischen? Diese Welten haben es uns noch nicht ermöglicht dass wir Deutsche uns mit den östlichen Pferderassen auskennen, b.z.w. diese Pferde bei uns in Deutschland in größerer Anzahl anzufinden sind. Wer kennt Budjonnys, Dons, die ausdauernden Pferde, die es auch mit Goldglanz gibt?

In den achtziger neunziger Jahren kamen einige Budjonnys nach Deutschland. Wer durch Zufall solch einen Pferd erwarb, ist infiziert und kommt von der Rasse nicht mehr los. Leider kann man keine jungen Pferde kaufen b.z.w. es gibt in Deutschland keine Züchter und keine Hengste. Deshalb machten wir eine Reise zu diesen Pferden, zu den letzten großen Pferdeherden. Wie wachsen diese Pferde auf, was führt dazu dass sie so einen tollen Charakter haben? Wie viele gibt es noch, sind sie nun wirklich vom aussterben bedroht? Wie viele gibt es noch mit dem Gold Gen?

Der Flugging über Moskau nach Rostow am Don. Dort trafen wir uns mit den Russischen Leuten die sich für den Erhalt dieser Rassen einsetzen. Sie nahmen uns mit auf eine Rundreise zu den Gestüten des Dongebietes. Unsere kleine Reisegruppe fuhr zuerst zum Trainingszentrum Chaltyr, einem Privatstall in der Nähe von Rostow. Dort wurden uns einzelnen Tiere vorgeführt. Die Betreiberinnen dieses Reitstalls agieren auch als Zwischenhändler. Sie kaufen die Tiere bei den Gestüten die wir noch besuchen werden, bilden sie aus und verkaufen sie dann. Mit freundlicher Stimmung wurden uns die Pferde vorgeführt und es standen auch welche zum Verkauf. Doch das Pferd was wir auf Anhieb genommen hätten war schon verkauft. Es wurden uns alle Pferde aus dem Stall vorgeführt, und anschließend gab es noch Kaffee und Kuchen vom Gastgeber. Wir waren so überrascht dass die Leute unsere Stute Irida kannten, nicht nur von den Papieren, sondern sie hatten sie sich auf Fotos von uns im Netz angesehen. Da ist uns erst bewusst geworden welche Berühmtheit wir zuhause hatten. Auch später erging es uns noch oft so. Viele kannten unsere Stute oder präsentierten uns sogar Verwandte von ihr.

Unser Kleinbus verließ nun Rostow und brachte uns in die Steppenlandschaft des Don die jedoch aufgrund ihrer hohen Fruchtbarkeit größten-

teils zur Agrarlandschaft umgewandelt wurde.

Unser nächstes Ziel war das Gestüt Kirow.

Obwohl unsere Budjonnystute Irida aus Kirow stammt, bekamen wir dort keine Budjonnys zu sehen. Kirow ist hier vor allem für die Trakehnerzucht bekannt. Bei dem Besuch des dortigen Pferdemuseums, wo wir in der Pferdezucht weit zurückblicken konnten, konnten wir auch in den alten deutschen Trakehner Stutbüchern blättern. Sie waren zusammen mit den Pferden als russische Kriegsbeute hierher gebracht worden um die Trakehnerzucht aufzubauen. Die russische Trakehnerzucht in Kirow hat somit ihre



Privatstall, Trainingszentrum Chaltyr.

Wurzeln in Deutschland. Dies hat schon etwas Gänsehaut in uns erzeugt. Doch die Pferde hier und da, gestern und morgen werden die Pferdefans wohl alle auf diesem Planeten für immer verbinden.

Durch das Museum führte uns ein Olympiaspringreiter der hier anreiste um uns zu begrüßen und mit uns zu sein. Diesen trafen wir dann später auf der "Golden Horse" wieder, wo er die jungen Pferde beim Springen bewertete.

Nach dem Pferdemuseum führte uns der Direktor des Gestüts weiter durch die riesige Anlage. Das Gestüt ist im Tip Top zustand. Alles neu renoviert, absolut vorzeige tauglich. Ein riesige Anlage, optimale Trainingsgebäude und Außen-



Die Stutherde von SM Budjonny.



Am Eingang zum Kirovgestüt. Pferdemonumente stehen vor vielen Gestüten und die berühmten, auf ihnen dargestellten Pferde sind darunter begraben.

plätze, doch Pferde waren dort nicht viele anzutreffen. Es machte einen recht unbelebten Eindruck auf uns, was die Pferdezucht angeht.

Unser nächstes Ziel war nun Tseli-

In der weite der Steppe auf einer kleinen abgelegenen Straße, holte uns der Tierarzt und Besitzer des Gestüts ab, um uns in eine abgelegene, leicht hügelige Graslandschaft zu geleiten. Weit ab von der Straße erblickten wir von weitem aus den Fahrzeug endlich die Stutherde. Auf Tselina züchtet man Budjonnys.

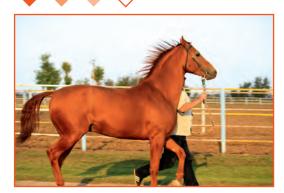
Wir marschierten alle zu den Pferden um ihnen näher zukommen. Eine Stutherde die friedlich in der Weite grasend, auf uns ein Gefühl des Wohlbehagens und großer Ruhe ausstrahlte. Es lag ein Duft von unbekannten Kräutern und Gräsern in der Luft.

Was machte diese Ruhe und dieses Wohlbehagen aus? Waren es wirklich die Gräser, die Kraft und Energie der Herde?

Es war ein beschwerlicher Weg dorthin, doch einige Atemzüge genügten um dort anzukommen und sich mitten in der Herde wohlzufühlen.

Manche Stuten ließen sich streicheln, die meisten jedoch waren scheu. Es war eine innere Ruhe und irgendwie so etwas wie Struktur um uns, die uns Sicherheit und Ruhe gaben. Auffallend waren die Düfte der Kräuter die wir noch nie gesehen und gerochen hatten. Diese Kräuter sahen ähnlich wie Wermut aus





Im Gestüt Tselina, Hengstvorführung.

und verbreiteten durch das Kauen der Pferde einen intensiven Dunst. Man erklärte uns dass diese Kräuter vor allem nach dem ersten Frost komplett gefressen werden, und dann wie eine Wurmkur wirken.

Mit einigen wenigen Pferden konnten wir einen intensiveren Streichelkontakt aufnehmen, was die innere Freude um einiges verstärkte. Dieses Gefühl inmitten der Herde zu stehen und sich hier aufhalten zu dürfen oder gar akzeptiert zu werden war unbeschreiblich.

Einfach schauen beobachten oder gar streicheln der Geruch der wilden Kräuter und zufriedene kauende Pferde in einer Urnatur das war ein einmaliges schönes Gefühl.

Nach den Naturschauspiel wurden uns die Hengste von Tselina präsentiert.

Leider war die Sonne schon untergegangen und das Licht nicht mehr so stark, sodass man den Goldglanz des Fells der Hengste nicht mehr sah. Hengste in ihrer vollen Kraft an der Führleine. Wunderschöne Tiere mit solcher männlichen Power nach abendlichem Sonnenuntergang.

Zum Abschluss durften wir den vorbildlichen Fohlenaufzuchtstall besuchen und wurden dann von dem sehr freundlichen Personal verabschiedet.

Die Nacht verbrachten wir in Salsk. Das Hotel unserer Reisegruppe war einfach und mit nettem Personal. Am nächsten Morgen ging die Reise weiter zum Gestüt SM Budjonny.

Im dichten Morgennebel fuhren wir in die Steppenlandschaft. Abseits von der Straße, auf einem kleinen Feldweg, hielt unser Bus im Nebel am Rand einer Wiese an. Wir stiegen alle aus dem Bus und vor uns tauchten die ersten Pferde aus dem Nebel auf. Die Größe der Herde wurde uns erst allmählich bewusst während wir langsam im Nebel in sie hineingingen. Und erst als die Sonnenstrahlen den Nebel durchbrachen und den Goldglanz der Don Stuten und ihrer Fohlen zum Schimmern brachten, konnten wir sie in Ihrer ganzen Größe erblicken. Umgeben von Pferden und voll Freude und Achtung zu den tollen Tieren musste man sich sammeln um den Blick für immer bei sich abzuspeichern. Es war tief bewegend schön. Um dies nun auch wirklich festzuhalten gingen nun bei jedem die Fotoapparate.

Nach soviel Reisevorbereitung und Nachfor-

schungen über diese Rassen war wir nun mitten drin zusammen mit unseren neu gewonnenen Russischen Freunden.

Das letzte Russische Gold! Ja, richtig golden sind wenige, die meisten sind Füchse mit oder ohne Goldglanz.

Auch diese Pferdeherde lassen die Menschen nur bedingt an sich heran. Ein Hirte auf seinem Pferd mit Hund hütete die Herde. Es war ein echtes Naturschauspiel als die Sonne nun mehr und mehr durch den Nebel brach und die leuchtenden Tiere ihre prächtigen Farben und die goldene Pferdekleider zum Vorschein kamen.

Dieser Glanz machte einen ganz wirr, man wusste nicht sollte man jetzt nur schauen oder nonstop fotografieren. Für alle Pferdefotografen ist diesen ein Augenschmaus den man sonst nirgendwo auf der Welt so antrifft.



Die Reisegruppe auf dem Weg zu den übriggebliebenen Pferden des aufgelösten Gestüts Zimovniki.

Nach diesen Aufenthalt geht die Reise nun lange mit den Bus weiter nach Zimovniki .

Zimovniki ist das große Sorgenkind der Donfans, denn dieses Gestüt gibt es eigentlich schon nicht mehr.

Das Land der Gestüte, der Grund und Boden, wird verkauft. Den neuen Agrargroßgrundbesitzern sind die Pferde eine zusätzliche Last die sie eigentlich los werden wollen um den wertvollen Grund und Boden der Donsteppen zu landwirtschaftlichen Zwecken zu nutzen.

Diese Pferde sollten alle schon verkauft sein, doch von staatlicher Seite wurde gerade noch fünf vor zwölf der Verkauf gestoppt und die Herde unter Schutz gestellt. Für die Herde soll ein Käufer gefunden werden der alle Pferde nimmt. Man möchte das Genmaterial nicht zerstreuen sondern für die Zucht als Ganzes erhalten. Hinter dieser Initiative stecken einige priva-



Achal-Tekkiner im Gestüt Donskoi.

te Pferdefans dieser Rasse.

So kann man nur hoffen dass für diese Pferde eine schnelle Lösung gefunden wird.

Diese Pferdeherde war in Vergleich zu den anderen Herden etwas abgemagert. Sie hatten eine sehr magere, abgegraste Weide. Auch diese Herde wurde von einem Pferdehirten gehütet. Sein Name war Samuel der uns mit großer Freude begrüßte.

Es war ein Man der ganz mit seinen Pferden verwurzelt war. Einer der um seine Lieblinge auch bangt und sich über unseren Besuch gefreut hat, da er auch nicht weiß wie es für Ihn und seine Tiere weiter geht. Er ist für ca. 50 Stuten mit ihren Fohlen alleine verantwortlich.

Diesen Pferden konnte man sich nicht allzu sehr nähern. Sie waren mit Grasen beschäftigt und wurden dann und wann von Samuel dem Hirten wieder zusammengetrieben damit sich die Herde nicht so weit verstreute. Unsere engagierten Donfans, die sich so um diese Herde sorgten, unterhielten sich mit Samuel um den aktuellen Stand der Dinge zu erfahren.

Es herrschte eine richtig andächtige Stimmung, da so mancher Angst hatte dass die Tiere vielleicht doch bei einer Nacht und Nebelaktion beim Schlachter landen könnten.



Deckhengst HABIT im Gestüt Zimonovskijetz in Deutschland bei Fam. Seidel.

Im Anschluss wurden uns noch zwei schöne Donhengste präsentiert. Die letzten männlichen Vertreter dieser Herde. Unsere Gruppe war von den Hengst Habit ganz angetan.

Somit steuerten wir nun das letzte Gestüt auf unsere Rundreise durch den Don an bevor es zur "Golden Horse", einem Treffen und Pferdeschau der Don und Budjonnyzüchter, ging.

Wir fuhren zu dem Gestüt Donskoi, ein Gestüt mit einer gemischten Herde aus Dons, Budjonnys und Achaltekinern.

Bericht



Wir wurden freundlich von der dortigen Tierärztin begrüßt und sie stand die ganze Zeit auf allen Fragen Rede und Antwort. Die hügelige Landschaft und das schöne Wetter luden geradezu zum Fotografieren ein.

Diese Pferde waren Menschen gewöhnt und einige waren sehr zutraulich. Jeder aus unsere Reisegruppe fand ein Pferd zum streicheln und kuscheln. Es war ein Herzensabschluß, und wir hatten nun so viele Bilder geschossen dass nicht nur unsere Kameraspeicher voll waren, sondern wir auch voller Freude waren dass alles so gut geklappt hatte und das Wetter ganz auf unsere Seite war

Nach langer Fahrt erreichten wir unser Hotel in Zernograd gerade noch rechtzeitig bevor das fließende Wasser abgedreht wurde. Die nächsten Tage mussten wir uns daran gewöhnen dass es Wasser nur zwischen 18 und 21 Uhr gab. Etwas gewöhnungsbedürftig für uns verwöhnte Westler.

Unser Bus brachte uns am nächsten morgen zu der Veranstaltung "Golden Horse" die auf dem Gestüt der 1ten Kavallerie stattfand.

Unser Charly wurde hier vor 25 Jahren geboren, das Pferd das uns zu dieser Rasse geführt hat. Wir waren berührt da zu stehen wo unser großer Liebling die Welt erblickte hatte. Seine Unkompliziertheit, Robustheit sowie sein wunderbarer Charakter haben in uns den Wunsch geweckt mehr über diese Pferde zu lernen und diese Reise zu unternehmen.

Das berühmte Gestüt der ersten Kavallerie ist die Adresse für Budjonnys. Dort liefen die großen Vorbereitungen für das Event und unsere Freundin Übersetzerin sowie Reiseführerin Irene war jetzt bei der Organisation und als Helfer bei dieser Veranstaltung im Einsatz.

Somit durften wir uns das Gestüt mit Olga, einer Fotografin und Künstlerin, ansehen. Wir fuhren mit einem Fahrer des Gestüts zu der Stutherde die ca. 5 km entfernt in der fernab gelegenen wilden Natur weidete. Nun diesmal hatten wir leider kein so gutes Wetter und die Pferde waren in leichtem Regennebel und Morgendunst nur schwer von der Ferne auszumachen. Somit mussten wir schon sehr nahe an die Herde, und diese Stuten waren sehr scheu.

In dieser Herde waren kaum Golden Stuten zusehen. Es waren Füchse und Braune Stuten. Die erste Kavallerie hat ihre eigene Linie (Budjonnys) b.z.w. ein jedes Gestüt hat so seine eigene Budjonnyline. Der Fahrer fuhr uns anschließend über Feldwege zurück zum Hauptgestüt wo wir teilweise von Olga durch das Anwesen geführt

wurden b.z.w. auch uns allein alles in Ruhe anschauen konnten.

In den nächsten zwei Tage waren unterschiedlich Sportveranstaltungen bis zu züchterischen Bewertungen angesagt.

Es waren viele bekannte Gesichter, aus den Gestüten die wir vorher besucht hatten, zu sehen. Sie kamen um Ihre Pferde zu präsentieren, sie bewerten zu lassen und an den Sportveranstaltungen teilzunehmen.

In der Mittagspause durften wir im Kreise der Budjonnys und Donzüchter speisen und wurden allen vorgestellt. Wir waren voll integriert involviert und einfach so herzlich aufgenommen als ob wir schon immer zu ihnen gehörten. So viele tief ergreifende Momente und so viele nette und liebenswerte Leute dort kennengelernt zu haben war sehr bewegend.

Es gab eine von allen hoch respektierte ältere Dame die über alles über jedes einzelne Pferd der Budjonnyrasse Bescheid wusste. Man konnte sie alles fragen, von Herkunft bis zu Abstammung und Ahnen.

All diese Leute waren und sind bemüht diesen Rassen ein Überleben zu ermöglichen, damit sie einen Platz in der Pferdewelt erhalten und sodass Don und Budjonnys ihre Eigenschaften und ihr wahres Potential voll und ganz unter Beweis stellen können, um eine Chance auf dem überfüllten Pferdemarkt auch bei uns im Westen finden.

Der Höhepunkt und auch Abschluss des Festivals der goldenen Pferde war ein Pferderennen auf dem freien Feld ganz nach russischer Art.

Unsere sechstägige Reise war damit auch zu Ende.

So haben wir unser Traumpferd nicht auf Anhieb gefunden, doch sind nun so nah an den Budjonnys und Dons und deren Fans und Züchtern dass der Kauf eines Pferdes in Russland dadurch realistischer und machbarer erscheint.

gez. Sonja Seidel



Nachruf





Pitja

Tersker Wallach "Prospekt", *1985, von Pilot aus Palatka, genannt Pitja weidet jetzt auf immergrünen Auen.

Vorschau



In der nächsten Stallgass Ende Dezember:

Working Equitation in Bayern

Distanzerfolge von Patricia Kern mit ihrem Karabagh Sharcan

Bericht von Claudia Weisbach: "Zu Gast bei Russlands großem privaten Don-Pferdezüchter"

Gedanken zur Karabagh-Zucht von Silke Dehe



Gestüt 1K (erste Kavallerie), Veranstaltungsort der "Golden Horse" (nächste 2015)